

# COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2023 – 10-11 6. März 2023

VOICE OF DIGITAL

## Das sind die Top-Trends der IT-Chefs

Zero Trust, Multicloud und Machine Learning haben bei IT-Entscheidern höchste Priorität

Seite 12

Foto: one AND only/Shutterstock

### Mit mehr Disruption steigt das Risiko

Unternehmen müssen agiler werden, sagt Accenture-Chefin Raab

Seite 6

### Low-Code: Revolution in der SW-Entwicklung

14 Thesen, warum es Zeit für einen Paradigmenwechsel ist

Seite 32

### Transformation braucht spezielle Führung

Mit diesen Skills und Werkzeugen meistern Sie alle Changeprojekte

Seite 40

## Nach dem Hype ist vor dem Hype

**Generative KI wird alles verändern, tönen Anbieter wie Microsoft und Google. Das haben sie beim Metaverse auch behauptet – geblieben ist davon wenig. Man darf also gern kritisch bleiben.**

**G**estern das Metaverse, heute Generative KI, und morgen? Das Hype-Karussell dreht sich derzeit immer schneller und viele Protagonisten scheinen sich nicht mehr dafür zu interessieren, was sie noch vor kurzem lauthals propagiert haben. Bahnbrechend, ein Paradigmenwechsel, gleichbedeutend mit dem Aufkommen des Internets in den 90er-Jahren des vergangenen Jahrtausends. So beschrieb Microsoft-Chef Satya Nadella vor gerade einmal zwei Jahren das Metaverse.

Was ist davon übrig geblieben? Praktisch nichts. Microsoft hat seine Arbeiten am Metaverse faktisch eingestellt. Als der Konzern kürzlich ankündigte, 10.000 Mitarbeiter zu entlassen, traf es vor allem die Teams rund um Augmented-, Virtual- und Mixed-Reality, also die Einheiten, die eigentlich das Metaverse voranbringen sollten.

Microsoft braucht schließlich Geld, um den nächsten Hype großzumachen. Viele Milliarden Dollar hat der Konzern in die KI-Schmiede OpenAI gesteckt. Deren Konversations-Bot ChatGPT soll sukzessive in alle Softwareprodukte von Microsoft eingebaut werden. Und wieder spricht Nadella von einer Revolution, einem ChatGPT-Moment, der alles verändern wird.

Was davon fortbestehen wird, bleibt abzuwarten. Unternehmen sind jedenfalls gut beraten, nicht mit wehenden Fahnen ins KI-Abenteuer zu stürzen, sondern erst einmal nüchtern zu evaluieren, was die Technik zu leisten imstande ist. Da ist längst nicht alles Gold, was glänzt. Auch ChatGPT gibt viel Unsinn von sich. Anwender sollten sich nicht vorschnell von bestimmten Technologien und Anbietern abhängig machen. Denn wer weiß, was in zwei Jahren sein wird.

Herzlich,  
Ihr

*Martin Bayer, Deputy Editorial Director*



*Martin Bayer,  
Deputy Editorial Director*



Foto: CKA/Shutterstock

**Generative KI zum Fürchten:**

Plagiate, Urheberrechtsverletzungen und Bias-Verzerrungen. Die schöne neue KI-Welt hat durchaus auch ihre Schattenseiten:  
[www.cowo.de/3613845](http://www.cowo.de/3613845)

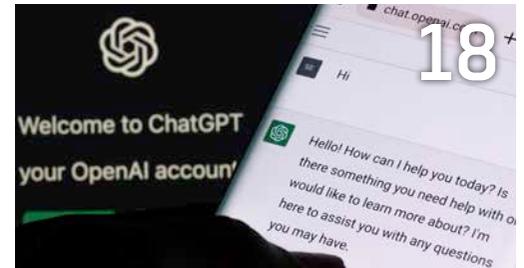
## ▶▶ 12

**Diese IT-Trends sollten CIOs im Blick behalten**

IT-Dienstleister Capgemini hat IT-Entscheider nach ihren wichtigsten IT-Trends gefragt. Das sind die Tops und Flops: Zero Trust, Multicloud und Machine Learning stehen bei den CIOs weit oben auf dem Zettel. Quantencomputing, Virtual Reality und Graphdatenbanken dagegen nicht mehr.

**Markt**

- 6 Multiple Krisen steigern das Risiko**  
Unternehmen brauchen die Fähigkeit, schnell auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren zu können, sagt Accenture-Chefin Christina Raab im Interview.
- 9 Zeitenwende bei SAP**  
Im nächsten Jahr gibt Hasso Plattner seinen Posten als Aufsichtsratsvorsitzender bei SAP ab. Damit endet eine Ära bei dem deutschen Softwarekonzern.
- 10 Gericht verbietet Schnüffelsoftware**  
Die Polizei in Hamburg und Hessen verletzt mit dem Einsatz von Analysesoftware persönliche Grundrechte, sagen die Richter am Bundesverfassungsgericht.

**Technik**

- 18 Diese KI-Tools verändern die Welt**  
Mit wenigen Kommandos lassen sich Präsentationen erstellen, Videos manipulieren und Texte schreiben. Lesen Sie, welche KI-Tools Spaß machen und Ihnen weiterhelfen.
- 24 Deutsche Börse setzt auf Google**  
Die Verantwortlichen der Deutschen Börse haben sich entschieden. Google Cloud soll für die kommenden zehn Jahre bevorzugter Partner für den Cloud-Betrieb werden.
- 28 GitHubs Copilot startet**  
GitHub hat seinen Programmier-Bot mit einem neuen KI-Modell und zusätzlichen Funktionen getunt. Das soll Copilot schneller, sicherer und passgenauer machen.



## Praxis

- 32 Thesen zur Low-Code-Revolution**  
Die Low-Code Association e.V. spricht von einem Paradigmenwechsel in der Softwareentwicklung. In einem „Manifest“ haben die Lobbyisten ihre Thesen zusammengetragen.
- 36 Data Privacy Framework vor dem Aus**  
Das nächste Abkommen für einen rechtssicheren Datenaustausch zwischen der EU und den USA steht auf der Kippe. Ein Ausschuss des EU-Parlaments empfiehlt, den Entwurf abzulehnen.
- 38 CIO des Jahres 2023**  
Welchen Unterschied Sie und Ihr Team in Ihrem Unternehmen machen, können Sie beim Wettbewerb von CIO-Magazin und COMPUTERWOCHE zeigen. Bewerben Sie sich jetzt!



## Job & Karriere

- 40 Wozu transformieren?**  
Wenn Unternehmen einen Transformationsprozess durchlaufen, dann resultieren hieraus auch spezielle Anforderungen an die daran beteiligten Führungskräfte.
- 44 Mehr Frauen als Männer**  
Ein schwäbisches Startup hat die Formulierungen in seinen Stellenanzeigen geändert und konnte so wesentlich mehr Entwicklerinnen rekrutieren als in der Vergangenheit.
- 46 Gefragte Entwicklerskills**  
Welche Kompetenzen besonders gefragt sind, zeigt eine Auswertung von LinkedIn zu den global gefragtesten Software-Engineering-Skills: Ganz weit oben stehen Programmiersprachen.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

## Accenture-Chefin Raab sieht Risiken durch die Vielfalt der Disruptionen

In Zeiten multipler Krisen ist für Unternehmen die Fähigkeit, schnell auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren zu können, absolut erfolgskritisch geworden. Darüber haben wir mit Accenture-Chefin Christina Raab gesprochen.



Von Heinrich Vaske,  
Editorial Director

**CW: Inflation, der Krieg in Osteuropa, Lieferkettenprobleme – momentan sind die Unternehmen vielfältigen Krisen ausgesetzt. Wie beobachten Sie das bei Accenture?**

**Raab:** Wir haben dafür eine Art Disruptionsindex entwickelt, der es uns erlaubt, regelmäßig die Volatilität in den Märkten zu messen. Er setzt sich aus unterschiedlichen Indikatoren zusammen: von geo- über finanzpolitische bis hin zu sozialen Themen. Auch Rahmenbedingungen wie die Entwicklung der Rohstoffpreise fließen hier ein.

Damit lässt sich feststellen, ob die Volatilität und die Anzahl der disruptiven Faktoren zugenommen haben. Wir sehen uns das über einen Zeitraum von fünf Jahren an, zuletzt von 2017 bis 2022. Der Disruptionsindex steht heute bei 200 Punkten.

**CW: Und was bedeutet das?**

**Raab:** In der Fünfjahresperiode davor lag er bei nur vier Punkten. Die Unternehmen müssen sich im Moment mit zehn oder mehr unterschiedlichen Krisen gleichzeitig beschäftigen. Wir sprechen von multidimensionalen Disruptionen, denen die Betriebe heute ausgesetzt sind. Und das wird sich so bald auch nicht ändern.

**CW: Vermutlich ist der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ein disruptiver Faktor.**

**Raab:** Ja, das ist aber vor allem ein Black-Swan-Ereignis, genauso wie Corona eines war. Selbst wenn wir solche schwer vorhersehbaren Vorkommnisse mal außen vor lassen, haben wir es immer noch mit mehreren Umwälzungen grundsätzlicher Art zu tun, die gerade parallel stattfinden. Das sind Themen wie die alternde Gesellschaft, der Klimawandel und alles, was mit der technologischen Revolution auf uns zukommt – denken Sie an das Metaverse oder an ChatGPT.



*„Die Unternehmen arbeiten mit RPA, Low-Code-Plattformen und Process-Mining-Tools. Der große Effizienzgewinn kommt aber erst dann zustande, wenn es gelingt, Prozessketten durchgängig im Sinne eines Business Process Re-Engineering zu gestalten und zu automatisieren.“*

## Megatrend Customer Experience Management

Für Accenture-Chefin Christina Raab ist das Zeitalter des Kunden angebrochen. Trends wie CRM, Marketing Automation und digitaler Vertrieb beschäftigten die meisten Unternehmen. „Gerade in der Coronakrise haben sich die Unternehmen daran gemacht, ihre digitale Kundeninteraktion über alle Kanäle hinweg zu gestalten und eine gemeinsame Sicht auf den Kunden zu schaffen“, beobachtet die Managerin.

Die Pandemie habe gezeigt, wie wichtig eine übergreifende Datenbasis und Strategie sei, um an allen Kundenkontaktpunkten optimal liefern zu können. „Wenn aber die zugrunde liegenden Systeme nicht miteinander reden und keine Interoperabilität gewährleistet ist, wird es diesen einheitlichen Blick auf den Kunden nicht geben.“

- ▶ **Raab:** Die Verantwortung für Daten ist in den Unternehmen breit verteilt. Jeder hat im Rahmen seiner Rolle und Funktion Zugriff und Verantwortung für Qualität, Aktualität, Konsistenz etc. Ich denke aber schon, dass es sinnvoll sein kann, eine zentrale Kompetenz zu haben – nennen Sie die Rolle Chief Data Officer oder wie auch immer. Diese Person muss sich um zentrale Fragestellungen kümmern: Wie sehen Architekturen aus? Wie wird Vertraulichkeit gewährleistet? Welche Sicherheitskonzepte sind sinnvoll? Dafür sollte es ein Center of Excellence, vielleicht auch einen Chief Data Officer geben.

**CW: Was ist neben dem Datenmanagement und der Cloud-Infrastruktur für den digitalen Kern noch wichtig?**

**Raab:** Die intelligente Automatisierung von Abläufen, Datenströmen und Auswertungen ist eine weitere wichtige Komponente. Sie ermöglicht es erst, End-to-End-Prozesse optimal einzurichten und zu beherrschen.

**CW: Das sind Themen, die viele Firmen beherrschen, oder? Ich denke an Geschäftsprozessmanagement, digitale Workflows, Softwarebots, Low-Code etc.**

**Raab:** Ja, allerdings ist auch hier unsere Erfahrung, dass Fortschritte vor allem in einzelnen Prozessabschnitten erzielt werden. Die Unternehmen arbeiten mit Robotic Process Automation (RPA), Low-Code-Plattformen und Process-Mining-Tools. Der große Effizienzgewinn kommt aber erst dann zustande, wenn es gelingt, Prozessketten durchgängig im Sinne eines Business Process Re-Engineering zu gestalten und zu automatisieren.

Optimierungen auf Ebene der Silos haben zwar auch eine positive Wirkung, aber Unternehmen erklimmen damit meistens nicht die nächsthöhere Stufe ihrer Leistungsfähigkeit. Irgendwann stoßen sie an Engpässe, die

bremsen. Standardisierung und Optimierung von Prozessen Ende zu Ende – darauf kommt es an.

**CW: Um neue Wertschöpfungsmöglichkeiten durch digitale Geschäftsmodelle zu schaffen, braucht es neben der technischen Basis auch digitale Produkte und Services sowie eine Idee, wie ein Unternehmen an der Plattformökonomie teilnehmen kann.**

**Raab:** Ja, und ich würde sagen, bei den Plattformen to Consumer sind die amerikanischen und asiatischen Unternehmen den europäischen weit voraus. Anders sieht es in den klassischen Industrien aus, die vor allem in Deutschland wichtig sind: der Automotive-Sektor, der Maschinen- und Anlagenbau oder der Chemie- und Pharmabereich. Hier gab es schon früh Industrie-4.0- und Smart-Factory-Projekte, und es gelingt teilweise auch, Plattformansätze mit neuen Services umzusetzen. Das Wachstumspotenzial bleibt hier groß. Ansätze wie Catena-X, Manufacturing-X, die jetzt mit mehr Nachdruck vorangebracht werden, werden neue Geschäftsmodelle aus der Plattformökonomie heraus ermöglichen.

**CW: Für eine Zusammenarbeit auf Datenebene müssen Unternehmen und auch Wettbewerber vertraulich kooperieren. Wir haben schon viele branchenweite Konzepte und Marktplätze kommen und geräuschlos wieder verschwinden sehen ...**

**Raab:** ... darum wird es aber gehen. Daten und Konnektoren bereitzustellen, ist technisch kein großes Thema. Es geht wirklich um die Bereitschaft, das eigene Verständnis von Partnerschaft zu überdenken und gemeinsam Wertschöpfung aus Daten zu ziehen. Da gibt es noch viel Veränderungsbedarf. Und den sehen wir auch in Sachen Organisation und Kultur. Gerade beim Plattformthema müssen die Mitarbeitenden engagiert sein, hier ist ein kultureller Wandel erforderlich. ■